

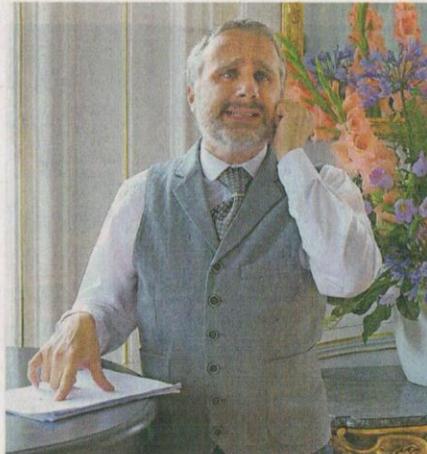
Datum: Montag, 25. Juli 2017

erschienen in: Gelnhäuser Neue Zeitung

Verpasste Chancen, verletzte Eitelkeit

Benefizkonzert der Opern Akademie Bad Orb mit Lehárs „Lustiger Witwe“

Birstein (dl). Mit musikalischem Können und Leidenschaft haben Mitglieder der Opern Akademie Bad Orb im festlichen Weißen Saal des Birsteiner Schlosses die bekanntesten Lieder aus Lehárs „Lustiger Witwe“ und „Hits“ rund um die Operette des österreichischen Komponisten ungarischer Herkunft aufgeführt. Für ein Benefizkonzert zugunsten der Opern Akademie im Vorfeld der Vorstellungen am 10. (Premiere „Lustige Witwe“), 12. und 13. August in der Konzerthalle Bad Orb hatten die Schirmherrin Dr. Sarah Prinzessin von Isenburg und Alexander Prinz von Isenburg in das Fürstenthaus eingeladen.



Regisseur Erik Biegel führt durchs Programm.



Simone Krampe singt „Solveigs Lied“.

FOTOS: LÖCHL

Zu dem schon vorher ausverkauften Konzert waren neben den Musikliebhabern aus Birstein und der ganzen Region als Ehrengäste auch Bundestagsabgeordneter Dr. Peter Tauber und Bürgermeister Wolfgang Gottlieb im Publikum. Hausherr Prinz Alexander begrüßte die Gäste mit einem Hinweis auf die aufwendigen Stückverzierungen im Weißen Saal, die nicht nur zur Dekoration angebracht seien, sondern spielerisch die schönen Künste widerspiegeln würden, von denen er und seine Gattin die Musik ganz besonders zu schätzen wissen – ein Ort, an dem Mensch und Kultur zusammenfinden.

Von der „Lustigen Witwe“ sollte an diesem Spätnachmittag die Rede sein und gesungen werden, das hatten die Vorsitzende der Opern Akademie, Prof. Dr. Karin Metzler-Müller, und Regisseur Erik Biegel versprochen. Biegel führte mit Dramaturgin und Kindertheaterpädagogin Athena Schreiber intelligent und originell durchs Programm, stellte Sänger aus der aktuellen Truppe der Opern Akademie vor und gab Nettes, aber auch Besinnliches zum Besten. So etwas wie eine Feuertaufe mit

Publikum sei das Benefizkonzert, das nicht nur das Projekt mitfinanzieren, sondern auch die „Truppe“ noch mehr zusammenschweißen soll, erklärte Biegel zum Auftakt. Warum sie denn ausgerechnet die erfolgreichste Operette von Franz Lehár ausgesucht haben, wurde der Regisseur schon mehrfach gefragt. „Das ist ganz einfach“, nahm Biegel Bezug auf Zuschauerkommentare: „Das letzte Stück war so modern, da haben wir nicht einmal gemerkt, wann es zu Ende war. Da gehen wir doch diesmal mit sehr, sehr viel mehr Insiderwissen in die ‚Lustige Witwe‘“.

Tenor Stefan Sbonnik, er singt in der Operette den Grafen Danilo, nahm die Zuhörer gleich zu Beginn mit ins Maxim („Da geh ich ins Maxim“), wo sie sofort mittendrin waren in einem Trubel der Ausgelassenheit und der leichten Muse. Dabei schwingt nicht immer alles nur synchron im Walzertakt, denn wenn es um verpasste Chancen und verletzte Eitelkeiten geht, kann das nur bedeuten, dass der Geschlechterkampf mal wieder in voller Heftigkeit im

Gange ist. Aber bei diesem Konzert ging es nicht ausschließlich um Lehár, der zum Beispiel auch ein großer Bewunderer von Giacomo Puccini war. Puccini, aber auch Cole Porter wurden dem Publikum jeweils mit einem Beitrag nähergebracht; um die Zuhörer auf das Genre Operette und die Zeit, in der diese Musik entstanden ist, einzustimmen.

„Am Anfang hatte es die ‚Lustige Witwe‘ beim Publikum schwer“, erklärte Biegel. Das kann man sich heute kaum vorstellen, sind doch „Lippen, die schweigen“ oder das „Vilja-Lied“ unabhängig von der Gesamtaufnahme äußerst erfolgreich gewesen. Man würde sie in der heutigen Zeit als Hits bezeichnen; für das Lied „Ganz ohne Männer geht die Chose nicht“ ist die Bezeichnung „Gassenhauer“ noch treffender. Dabei kann man, wenn es der Regisseur erklärt, noch etwas dazulernen. Denn auch wenn „die Männer“ fürs Naive empfänglich sind, sollten die Damen es mit der Anmache nicht übertreiben und lediglich „huldvolle“ Augen machen. Dass es sich in dem Lied bei der „Vil-

ja“ nicht um eine asiatische Elefantenuh handelt, wie man es im Internet recherchieren kann, sondern um ein Mägdelein, das im Nachhinein äußerst populär geworden ist, erklärte Athena Schreiber vor der Präsentation des „größten Hits“ der „Lustigen Witwe“ durch Sopranistin Simone Krampe, die im Stück die Hanna Glawari darstellt. Krampe war es auch, die mit einer Mischung aus „Märchenwelt und Heimatklängen“ (Biegel) Edvard Griegs „Solveigs Lied“ so stimmungsvoll interpretierte, dass sie dafür tosenden Beifall bekam. Neben den bereits Genannten bedankte sich nach dem Konzert Dr. Sarah Prinzessin von Isenburg bei folgenden Künstlern herzlich: Tenor Fabian Christen (Camille de Rossillon), Sopranistin Carla Antonia Trescher (Valencienne), Bariton Arvid Fagerfjäll (Baron Zeta), Schauspieler Florian Wugk (Njegus), Bariton Ang Du (Vicomte Cascada) und Tenor Jason Lee (St. Brioche). Außerdem waren Jana Flaccus (Regieassistentin), Utako Washio (Musik-Assistentin) und Mariano Rivas (Dirigent) mit von der Partie.